

Erfahrungsbericht University of Utah, Salt Lake City (1 Semester)

Was sind die (oder waren meine) ersten Gedanken, wenn man an Salt Lake City denkt? Die Olympischen Winterspiele? Die Mormonen? Oder vielleicht der Große Salzsee und die Wüste? Jedenfalls ist mir nicht viel mehr eingefallen. Und dann hatte ich auch schon Bedenken – ist das so cool in SLC?, denn eigentlich will ja jeder, der in den Westen der USA möchte, am besten nach San Francisco oder L.A., vielleicht San Diego. Auf jeden Fall California. Im Nachhinein bin ich froh, dass ich nach Salt Lake City gegangen bin. Schon allein deswegen, dass ich auf dem Campus nicht ständig welchen der anderen hundert deutschen Austauschstudenten über den Weg laufen muss. Aber es gibt wirklich noch weit bessere Gründe für SLC.

Die Lage: SLC liegt am Fuße der Wasatch Range, einer Bergkette mit Gipfeln um die 3500m am Rande des Great Salt Lake. Wenn man gerne draußen ist und ski fährt, boardet, klettert, wandert, läuft, Mountainbike oder Skateboard fährt, hat man alles was man braucht und ist wunschlos glücklich. Zu jeder Jahreszeit. Die Möglichkeiten sind schier unendlich, und alles innerhalb einer Autostunde oder weit weniger. Sogar vom Campus aus kann man direkt los aufs Rad, auf den Berg oder am Bergrand joggen. Und der Campus ist super zum longboarden geeignet, da er großzügig angelegt und abschüssig gelegen ist. Skifahren geht man in einem der acht (!) Skigebiete, die alle in einer halben bis Stunde erreichbar sind.

Als eine typisch amerikanische Stadt ist SLC sehr großflächig ausgedehnt mit breiten Straßen und viel Bäumen und Grünflächen. Die ganze Metropolregion hat rund eine Million Bewohner. Um den Südwesten der USA zu erkunden, ist SLC sehr gut gelegen. Man erreicht die berühmten Nationalparks im Süden Utahs innerhalb ein paar Autostunden, im Norden sind Yellowstone NP oder die Teton Range nicht zu weit entfernt. Wer Lust hat auf eine lange, einsame Autofahrt quer durch die Wüste, kann in 14 Stunden nach San Francisco fahren oder besser: sich dafür ein paar Tage Zeit lassen. Aber auch schon der nah gelagerte große Salzsee mit dem Antelope State Park ist ein beeindruckendes Ausflugsziel. Zwei Stunden weiter im Westen liegen die Bonneville Salt Flats, eine komplett weiße Salzwüste auf der bei der jährlichen Speed Week im August mit den verrücktesten Boliden und Düsenfahrzeugen Geschwindigkeitsrekorde aufgestellt werden.

Diese ganzen schönen Sachen kann man allerdings nur sehen, wenn man ein Auto hat. Kauft euch ein Auto. Das ist so wichtig wie ein Zimmer. Unbedingt. Ich habe genug Studenten kennengelernt, die auf dem Campus wohnen, kein Auto haben, abhängig sind von den öffentlichen Verkehrsmitteln (die in SLC eigentlich ganz gut sind aber lange nicht dem deutschen Standard entsprechen), und daher überhaupt nicht rumkommen. Um nur auf dem Campus zu hängen und zu lernen, wäre mir meine Zeit in den USA zu schade. Es gibt hier so viel mehr zu entdecken! Selbst für manche Besorgungen oder Unternehmungen innerhalb der Stadt ist ein Auto nicht schlecht. Auch sind Autos nicht so teuer. Ich habe für \$1500 einen Chevi AstroVan gekauft, in dem man auf Roadtrips prima zu zweit schlafen kann. Die Anmeldung und Versicherung des Autos ist viel einfacher als in Deutschland. Kann an einem Tag erledigt werden. Als Versicherung empfehle ich Progressive. Mit dem internationalen Führerschein habe ich für ein knappes halbes Jahr \$385 gezahlt. Die Anmeldung und die Schilder kosten dann noch mal rund \$150. Das einzige Problem kann der Wiederverkauf der Karre werden.

Gut, wenn man paar Leute hat, die das eventuell machen können. Ich hatte Glück und habe den AstroVan am Vortag meiner Abreise wieder für \$1500 verkauft.

Wer kein Auto kaufen kann oder will (dann muss man sich unbedingt an Leute mit Auto hängen), sollte sich dafür aber ein Fahrrad zulegen. Das erleichtert einem schon auf dem Campus das Leben. Und die Stadt kann gut besichtigt und befahren werden.

Zur Uni: Typisch für die USA ist die Uni sehr dienstleistungsgeprägt. Man zahlt ja für alles. Also bekommt man auch was dafür. Die Organisation ist wirklich sehr gut und lässt einem quasi keine Fragen offen. Die Kurse, die ich belegt hatte waren insgesamt von guter Qualität, die Dozenten sind sehr nett und umgänglich. Die Prüfungen jedoch sind unfassbar leicht im Vergleich zu dem was man so gewohnt ist. Also braucht man nicht wirklich viel dafür zu lernen und hat umso mehr Zeit für die oben beschriebenen Aktivitäten. Dann ist da die Entscheidung, ob man auf dem Campus wohnen will oder nicht. Ich habe mich dagegen entschieden und nach einigem Suchen schließlich eine wunderbare Wohnmöglichkeit in der unnahen Umgebung am Liberty Park gefunden. Die Wohnungen auf dem Campus sind auch ganz OK, im Vergleich allerdings teurer. Je nach Mitbewohnern hat man halt Glück oder Pech. Aber auf jeden Fall würde ich keinen Meal Plan dazubestellen. Viel zu teuer. Braucht man nicht. Denn die meisten der Mensas auf dem Campus sind schlecht. Fastfood und zu teuer. Einzig die im Heritage Center (all you can eat-Buffer für rund \$9) ist wirklich gut.

Besonders zu empfehlen ist das Outdoor Recreation Program der Uni. Hier kann man Beachvolleyball oder Basketball spielen, Ausrüstung (Ski, Zelte, Kletterzeug, ...) leihen, bekommt günstige Skitickets und kann an den vielen Aktivitäten (Rafting, Canyoneering, Desert Hiking, Climbing, Mountainbiking, ...), die dort angeboten werden, quasi fast kostenlos teilnehmen wenn man einen Teil seiner Credits dafür verwendet. Unbedingt hingehen!

Party. Natürlich geht in SLC nicht wirklich die Post ab. Das braucht man aber auch alles nicht. Denn man lernt immer nette Leute kennen und trifft sich auf Haus-Partys und dann läuft es genauso ab wie in Heidelberg. Clubs und Bars sind vorhanden, allerdings schließen die schon sehr früh, und es passiert schon öfters, dass dann plötzlich das Licht angeht wenn man richtig in Fahrt kommt... Das wundert einen als Europäer natürlich. Konzerte gibt es sehr gute in SLC. Viele kleine Bars haben Open Mic-Abende, große Konzerte finden zum Beispiel in der Kingsbury Hall, dem Red Butte Garden oder im State Room (sehr zu empfehlen!!) statt. Bier: Ich hätte nicht gedacht, dass SLC so einen Reichtum an wohlschmeckendem Bier bietet. Am Anfang etwas ungewohnt im Geschmack entfalten sich die vielen kleinen Microbreweries aber schon bald als wahre Gaumenfreude!

Also: Abschließend kann ich wirklich jedem SLC empfehlen. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt, eine tolle Zeit gehabt und viele schöne Sachen gemacht und erlebt. Nicht nur wenn man ein outdoor-begeisterter Typ ist, kann man in und um SLC herum neben dem Unialltag eine abwechslungsreiche Zeit verbringen. Deswegen bloß nicht von den Mormonen abschrecken lassen, sondern nichts wie hin und macht was draus!